

Pulsnitzer Tageblatt

Druckerei 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Pettizeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — ei zwanngsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der alle Redaktionsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Oberfeina, Niederfeina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Silberstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 28

Mittwoch, den 3. Februar 1926

78. Jahrgang

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigstelle Pulsnitz

Wir verzinsen
Bareinlagen
zu günstigen Sätzen
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte zu kulantesten Bedingungen. — Sachgemäße Beratung kostenfrei

Pulsnitzer Bank
e. G. m. b. H.
Pulsnitz und Ohorn

Amtlicher Teil.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bandfabrikanten **Karl August Willy Kühne in Pulsnitz** ist zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Gegenstände und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 15. Februar 1926, vormittags 9 Uhr** vor dem Amtsgerichte Pulsnitz anberaumt worden.
Pulsnitz, den 2. Februar 1926.

Amtsgericht.

Steuerkarten von Arbeitnehmern, für die im Kalenderjahr 1925 die einbehaltene Steuer nur in bar an die Finanzkasse abgeliefert worden ist, sind vom Arbeitgeber bei den Arbeitnehmerkonten aufzubewahren.

Finanzamt Ramenz, am 2. Februar 1926.

Bekanntmachung.

Nach § 10 der Friedhöfsordnung sind die Reihengrabstätten (früher reservierte Grabstellen genannt) und die Reihengräber, welche vor dem 1. Januar 1901 gelöst bez. belegt worden sind, und deren Erhaltung beabsichtigt wird, bis zum 20. März d. J. bei dem Pfarramt anzumelden und bis zum 20. April d. J. gegen Zahlung der festgesetzten Gebühren wiederzulassen. Für Reihengrabstätten ist bei der Anmeldung der bisherige Beschein vorzulegen.
Pulsnitz, am 3. Februar 1926

Der Kirchenvorstand.
Pfarrer Schulze, Dorf.

Bekanntmachung.

Der durch das Waldbelände führende Weg von der **Bezirksstraße** nach der **Fuchselle** wird bis auf weiteres wegen auszuführender Notstandsarbeiten für jeden Verkehr hiermit **gesperrt**.

Ohorn, am 1. Februar 1926. Der Gemeinderat.
Seweller.

Das Wichtigste

Nach den bisher getroffenen Dispositionen hat der Reichspräsident in Aussicht genommen, den freien befreiten Teilen des Rheinlandes am 22. und 23. März einen Besuch abzustatten. Der Reichspräsident beabsichtigt bei dieser Gelegenheit die Städte Köln, Bonn und Krefeld zu besuchen.
Die **Wositzische** Zeitung meldet: Der Führer des schlesischen Landvolkes, Reichherr von Richthofen Boguslawitz, der dem Reichstag als Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei angehört, hat sein Mandat niedergelegt. Der Nachfolger Richthofens auf der deutschnationalen Reichstagsliste ist der Schweidnitzer Staatsanwaltschaftsrat Dr. Scharfer.
Die **französische** Seereskommission hat am Dienstag einen Ausschuss ernannt, der mit der Prüfung des Standes der deutschen Abreise beauftragt ist. Ein anderer Ausschuss wurde eingesetzt, um einen Bericht über die gegenwärtige Lage Syriens vorzubereiten.
Die Beratungen im Reichsfinanzministerium unter Vorsitz des neuen Reichsfinanzministers Reinhold sollen, wie zuverlässig verlautet, den vorläufigen Bericht auf neue Steuervorlagen des Reiches gebracht haben.
Der ehemalige russische Kriegsminister Suchomlinow ist in einem Berliner Krankenhaus gestorben.
Der deutsch-russische Zwischenfall ist beigelegt worden; die Sowjetregierung hat sich bei Deutschland entschuldigt.

Der Kompromißantrag zur Fürstenabfindung

Vier Todesurteile im Fememord-Prozess

Ein Vorschlag der Regierungsparteien.

Berlin. Der Kompromißantrag der Regierungsparteien zur Fürstenabfindung liegt jetzt im Wortlaut vor. Der Titel lautet: „Entwurf eines Gesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern.“

Paragraf 1 bestimmt, daß für die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den Mitgliedern der vormals regierenden Fürstenhäuser

ein Reichssondergericht

unter Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten mit dem Sitz in Leipzig gebildet wird. Dieses Sondergericht entscheidet in der Besetzung von neun Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Präsident des Reichsgerichts oder ein Senatspräsident beim Reichsgericht als Stellvertreter. Der Reichspräsident ernannt den Stellvertreter des Vorsitzenden und sechs weitere Mitglieder. Die notwendigen Stellvertreter müssen Mitglieder von Gerichten oder Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein. Sie werden ebenfalls vom Reichspräsidenten ernannt. Zwei weitere Mitglieder werden je eines auf Vorschlag des Landes und der anderen Partei vom Präsidenten des Reichsgerichts berufen.

Paragraf 2 regelt die ausschließliche

Zuständigkeit dieses Reichssondergerichts.

Nach Paragraf 4 des Entwurfes stellt das Reichssondergericht auf Grund des Reichs-, Landes- und Gewohnheitsrechts die Rechts- und Eigentumsverhältnisse fest und nimmt die Auseinandersetzung nach Billigkeit auf Grund der Richtlinien des Paragraf 5 vor. Nach diesen Richtlinien soll berücksichtigt werden, ob die einzelnen Vermögensstücke seinerzeit auf Grund eines Privatrechtstitels oder insbesondere in den Zeiten der absoluten Monarchie auf Grund des Völkerver-, Staats- oder sonstigen öffentlichen Rechtes oder auf Grund von Gegenleistungen, die sie nur kraft ihrer Souveränität bewirken konnten, von den Fürsten erworben worden

sind. Theater, Schlösser, Museen usw. soll das Land auf seinen Antrag in der Regel zu Eigentum erhalten. Dabei soll berücksichtigt werden, ob diese Werte bereits vor der Staatsumwälzung des Jahres 1918 der Öffentlichkeit zugänglich oder nutzbar gemacht waren. Für die Zuteilung von Land- und Forstbesitz sollen die Größe des Landes und seine staatlichen Notwendigkeiten in Betracht gezogen werden.

Bei der

Bemessung der zuzusprechenden Entschädigung

ist sowohl die wirtschaftliche und finanzielle Lage beider Parteien zu berücksichtigen, wie auch die Gewährleistung einer würdigen Lebenshaltung für die Fürsten. Der wesentlich herabgedrückten Wirtschaftslage des deutschen Volkes in der Nachkriegszeit soll ebenfalls Rechnung getragen werden. Bei der Aufwertung von Ansprüchen hat das Aufwertungs-gesetz Anwendung zu finden.

Der Paragraf 6 besagt, daß die den Fürstenhäusern durch Spruch oder Vergleich zugesprochenen Kapitalien oder Renten bis zum Ablauf des Jahres 1950 nur für die privatwirtschaftlichen Bedürfnisse des vormals regierenden Hauses oder zu Wohltätigkeits- oder kulturellen Zwecken verwendet werden sollen. Die Verbringung eines ausgezahlten Kapitals ins Ausland ist nur mit Genehmigung des Landes zulässig. Bei Zuwiderhandlung gegen diese Verpflichtung kann das Land eine zu zahlende Rente oder ein zu zahlendes Kapital ganz oder teilweise einbehalten.

Das Urteil im Fememord-Prozess.

Berlin. Als Anfang zu einer Reihe von Fememordprozessen begann am Montag vormittag vor dem Schwurgericht III in Berlin der Fememordprozess Panier.

Angeklagt sind der Hauptmann Gutknecht, Oberleutnant Freiherr von Soden, Leutnant Benn wegen Anstiftung zum Morde, die Feldwebel Schirmann, Stein und Lachenkampff wegen Mordes und wegen Beihilfe zum Morde des Feldwebels Schmidt. Gegen den Oberfeldwebel Stegelberg liegt Anklage wegen unter-

Vertilgung und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Wiedereinlösung der Grabstellen. Auf die Bekanntmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes, Wiederlösung der Grabstellen betr., die alle Beteiligten noch besonders hingewiesen. Wer die betreffende Grabstelle erhalten wissen will, der muß sie wiederlösen. Wird diese Wiederlösung versäumt, dann wird das Anrecht auf diese Stelle aufgegeben; die Stelle wird dann seiner Zeit weitergegeben bez. belegt werden. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß in Zukunft alljährlich alle die Stellen, welche 25 Jahre vorher gelöst bez. belegt worden sind, zur Wiederlösung ausgeschrieben werden. Nähere Auskünfte erhalten die Beteiligten bei den Mitgliedern der Kirchengemeindevertretung ihres Wohnortes.

Pulsnitz. Volk, Staat, Verband. Zu diesem Thema wird am 4. Februar um 8 Uhr im „Grauen Wolf“ Herr Benno Ziegler, Berlin einen Vortrag halten. Der Redner wird schildern, wie der Lebensraum des deutschen Volkes in seiner gegenwärtigen Grenzziehung zu eng ist, um einen gerechten Ausgleich der natürlichen Gegensätze des Volkes zu ermöglichen. Die dadurch hervorgerufene innere



Spannung wird verschärft durch den Mangel eines einheitlichen Nationalbewusstseins, Politische, religiöse, soziale, ja selbst volksartige Spannungen hemmen den Lebenswillen unseres Volkes in der Abwehr des äußeren Druckes. Der Redner wird sich ferner mit den großen Bewegungen auseinandersetzen, die an der Bildung der Volksgemeinschaft arbeiten und insbesondere darstellen, wie der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband sich in den Rahmen einer großen nationalpolitischen Arbeit einspannt. Die hiesige Ortsgruppe des D. N. V. macht ihre Mitglieder hiermit noch einmal auf den Vortrag aufmerksam, zu dem auch Freunde des Verbandes herzlich eingeladen sind.

Pulsnitz. (Lichtbilder-Vortrag.) Auf den Lichtbildervortrag über „geweihte Stätten im heiligen Lande“, welcher nächsten Montag 8 Uhr im Saale des Bürgergartens stattfinden wird, wird an dieser Stelle noch besonders aufmerksam gemacht. Der Redner des Abends, Herr Pfarrer Schmidt aus Radebeul ist selbst im heiligen Lande gewesen, kann also eigener Anschauung berichten. Er wird für Pulsnitz der erste Augenzeuge sein, der in öffentlicher Versammlung — der Eintritt ist frei — über seine Erlebnisse und Erfahrungen zu uns sprechen wird. Und gewiß werden sehr viele ihn hören wollen. Darum rechtzeitig kommen, da der Vortrag pünktlich beginnt!

Pulsnitz. (Theater.) Die von der Direktion Oskar Wolf für Freitag, den 12. Februar geplante „Gräfin Mariza-Vorstellung“ muß leider, da der Saal an diesem Abend für eine Vereinsprobe gebraucht wird, auf Donnerstag, den 25. Februar verschoben werden.

Die beiden Erfurter Ortsgruppen des „Verbandes Deutscher Blumengeschäftsinhaber“ und des „Reichsverbandes des Deutschen Gartenbauers“ haben sich dem Beschlusse der Eisenacher Verbände, bis auf weiteres keine italienischen Blumen mehr zu verkaufen, angeschlossen.

Ramenz. (Bürger-Jubiläum.) Herr Stadtrat Müller feierte gestern im hohen Alter bei körperlicher und geistiger Frische und Mäßigkeit sein 60. Bürgerjubiläum. Dem Jubilar wurden zahlreiche Aufmerksamkeiten zu teil.

Radeberg. (Barchewitz.) Am 1. Februar starb hier plötzlich infolge Herzschlages der in den Kreisen der sächsischen Lehrer bekannte Schuldirektor Herr Otto Barchewitz im 64. Lebensjahre. Auch er fiel seinerzeit dem „Abbau“ zum Opfer, und das hat er nie verwunden können, da er mit ganzer Hingabe Lehrer war und dazu geistig und körperlich so rüstig, daß er noch lange seinen ihm aus Herz gewachsenen Beruf hätte ausüben können. Am 4. Februar wird er auf dem Radeberger Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Der Verstorbenen war früher, bevor er nach Radeberg kam, auch Schuldirektor in Lengfeld im Erzgebirge. str.

Baugen. (Eine amtliche Erklärung zur Wendfrage.) Die Kreisbauernschaft Baugen erklärt zu den Meldungen über die Bildung des „Wendischen Volksrats“ und die „Neue Wendische Bewegung“ u. a. folgendes: Mit einem am 12. Oktober 1925 bei der Kreisbauernschaft eingegangenen Schreiben teilte der Justizrat Dr. Herrmann der Kreisbauernschaft mit, daß die wendische Bevölkerung sich eine Organisation in der Weise geschaffen habe, daß je 5 Abgeordnete von der „Macica Serbska“ von der „Wendischen Volkspartei“ und von der „Vereinigung der wendischen Vereine“ in einen Volksrat gewählt worden seien. Die „Macica Serbska“ verfolge lediglich wissenschaftliche Zwecke, sei unpolitisch und überparteilich und ihr gehörten fast alle subditierten Wendan an. Die „Wendische Volkspartei“ beabsichtige, auf dem Boden der bestehenden Verfassung die politische Vertretung der wendischen Bevölkerung zu werden. Die „Vereinigung der wendischen Vereine“ bilde nur einen Zusammenschluß aller wendischen Vereine. Die Bildung eines derartigen wendischen Volksrates sei also nichts Neues. Es ist richtig, daß die Regierung von der Entsendung der wendischen Abordnung zur Minderheitenkonferenz in Kenntnis gesetzt worden ist. Die Möglichkeit einer Stellungnahme wäre allerdings bei dem späten Eingang dieser Mitteilung (nur zwei Tage vor Beginn der Konferenz) für die Regierung nicht gegeben gewesen. Deshalb ist die in der bereits angezogenen Mitteilung in den „Baugner Nachrichten“ gebrauchte Wendung, die auf einer kurzen telefonischen Anfrage bei Herrn Dr. Herrmann beruht, die Entsendung sei „unter Vorwissen der Regierung“ erfolgt, und die so aufgefaßt werden kann, als sei die Regierung einverstanden gewesen, nicht ganz zutreffend. Die wendische Abordnung hat sich, wie aus den Schilderungen der verschiedenen Berichterstatter hervorgeht, in Genuß lediglich, wie die übrigen Minderheitenabordnungen auch, an der Beratung und Beschlußfassung über die vorgelegten Entschließungen beteiligt. Eine Fühlungnahme mit dem Sekretär des Völkerbundes hat nicht stattgefunden, ebensowenig ist etwa bei anderer Gelegenheit eine wendische Abordnung in Genuß beim Völkerbund tätig gewesen oder ist jemals eine Eingabe an denselben gerichtet worden. Herr Justizrat Dr. Herrmann hat das auf mündliches Befragen hin auch ausdrücklich verneint. Jedem ein besonderer Anlaß, die Belange des wendischstämmigen Volkes des deutschen Reiches gerade jetzt zur öffentlichen Erörterung zu stellen, dürfte weder auf der einen, noch auf der anderen Seite gegeben sein. Das an sich durchaus verständliche und nützliche Bestreben dieses Bevölkerungsteiles, seine Kulturgüter, insbesondere seine Sprache, sich zu erhalten, gipfelt in Forderungen, die hinreichend bekannt sind und über deren Erfüllung Regierung und gesetzgebende Körperschaften zu befinden haben werden. Je sachlicher die Form ist, in der sie vorgetragen werden, je fester die Gewißheit, daß die, die sie vorbringen, staats-treue Bürger des engeren und weiteren Vaterlandes sind, desto eher wird eine Bereitwilligkeit zu erster Prüfung und zu möglichstem Entgegenkommen vorhanden sein. Abschließlich irreführende, aufreizende und verleugnende Äußerungen von wendischer oder anderer Seite, die die Belange der Wendan wahrnehmen zu sollen glauben, können dem allerdings nicht dienlich sein, wie es andererseits nicht richtig erscheint, der großen Mehrheit der wendischstämmigen Bevölkerung Beweggründe und Ziele zu unterstellen, denen sie sicherlich fernsteht.

Baugen. (Kölner Befreiungsjubiläum auch in Baugen.) In der Sonntagnacht, so schreibt das „Baugner Tageblatt“, hatte sich lange vor 12 Uhr in der Tuchmacherstraße, wo fast allabendlich der Lautsprecher der Firma Diescke tätig ist, ein ansehnliches Publikum eingefunden, um zu hören, was der Funk über die Befreiungsfeste in Köln zu übermitteln hatte. Die fast stundenlang Harrenden, deren Zahl sehr schnell wuchs, wurden nicht nur für ihre Ausdauer belohnt, sondern ihre Erwartungen übertroffen. Mit aller Deutlichkeit war zu verstehen, was der Oberbürgermeister von Köln, Dr. Udenauer, und der Ministerpräsident Braun in aufmerksamen Dankes- und Freubeworten an die nach Tausenden zählende Menge vor dem uralten wildigen Dom richteten. Man hörte den Choral „Großer Gott, wir loben Dich“. Ebenso war der brausende Jubel dieser befreiten Tausende genau wahrzunehmen, bis endlich nach langem Trauerschweigen die große, sogenannte Kaiserorgel zum ersten Male wieder ihre gewaltige

lassen Anzeige vor, während der Fährlich Mieter und zwei Gefreite wegen Begünstigung angeklagt sind. Nach längerer, unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung, verurteilte Landgerichtsdirektor Bombe folgenden Beschluß:

„Das Gericht hat beschlossen, die Öffentlichkeit auszuschließen, da dies eine Gefährdung der Staatsicherheit bedeutet; nur der Vertreter des Ministeriums des Innern und des Polizeipräsidenten wird die Anwesenheit gestattet.“

Dieser Beschluß, der im übrigen auch für die Presse gilt, löste großes Aufsehen und beträchtliche Erregung aus, zumal die Staatsanwaltschaft die Ansicht vertrat, daß keine Gründe zum Ausschluß der Öffentlichkeit vorlägen. Vermutlich waren die Gründe der Verteidigung ausschlaggebend, die der Ansicht ist, daß bei einer öffentlichen Besprechung gewisser Dinge möglichenfalls die Entente eingreifen könnte.

Dem Prozeß liegen folgende Vorgänge zugrunde: In Oberbayern wurde im Frühjahr 1925 der Schütze Erich Panier ermordet. Panier stand in dem Verdacht, ein Spion der Kommunisten zu sein. Er floh deshalb, als er sich bei der sogenannten schwarzen Reichswehr nicht mehr sicher fühlte, nach Berlin. Von dort zurückgekehrt, gelang es ihm aber, ein zweites Mal zu entkommen. Wiederum fing man ihn ein und brachte ihn nach Oberbayern zurück. Dort soll er dann durch Beihilfe getötet und seine Leiche vercharriert worden sein.

Die Strafanträge im Fememordprozeß.

Vier Todesurteile beantragt.

† Berlin. In dem unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Fememordprozeß Panier ergriff nach Schluß der Beweisaufnahme Oberstaatsanwalt Seethe das Wort zur

Stimme vom ehrwürdigen Dom herab über Köln — nein diesmal über ganz Deutschland, auch bis Baugen, erlösen ließ. — Von England kommt die Nachricht, daß auch dort im Funk die Befreiungsfeste vor dem Dome wahrgenommen wurde.

Baugen. (Brände.) In der Nacht zum Sonntag brannte das massive, erst im vorigen Jahre angebaute Stall- und Scheunengebäude des Gutsbesizers August Schulze in Sorngitz vollständig nieder. Große Vorräte und Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen. — Am Sonntag nachmittag brannte die Strohscheune des Rittergutsbesizers v. Diepold in Riethen nieder.

Dresden. (Frohes Ereignis in ehemaligen Königshausen.) Die Prinzessin Friedrich Christian, ein geborene Prinzessin von Thurn und Taxis, ist am Sonntag in Schloß Pfirsiching bei Regensburg von einem Prinzen entbunden worden.

Dresden. (Neue Mitglieder des Disziplinarkollegiums.) Das Gesamtministerium hat den Oberregierungsrat Schäffer im Ministerium des Innern zum Mitgliede des Disziplinarkollegiums, dem Professor Dr. jur. Richard Schmidt an der Universität Leipzig zum stellvertretenden Mitgliede des Disziplinarkollegiums und den Professor Dr. jur. Franz Exneran der Universität Leipzig zum Mitgliede der Disziplinarkammer ernannt.

Moritzburg. (Alter schützt vor Torheit nicht.) Vor dem hiesigen Standesamt erschien dieser Tage der heiratslustige, im Alter von 78 Jahren stehende Handelsmann Andreas, wohnhaft in Reichenberg, mit der 22 Jahre alten Kellnerin Dora Jügen. Andreas war gewillt, die Genannte zu heiraten. Das Aufgebot konnte leider nicht erledigt werden, da die 3. keine Papiere vorlegen konnte. Die Angelegenheit mußte deshalb bis auf weiteres verschoben werden.

Moritzburg. Am Dippelsdorfer Teich bemerkte in der Donnerstagnacht ein Votomotivführer der Kleinbahn Radeburg—Moritzburg einen Damenmantel und einen Koffer liegen. Da sich die beiden Gegenstände auch am Freitag noch an der gleichen Stelle befanden, so wurde Verdacht geschöpft und das Wasser des Teiches abgelassen. Hierbei wurde eine weibliche Leiche geborgen und in der Toten eine Kraftwagenführersehefrau aus Köschbroda festgestellt und später weiter ermittelt, daß selbige den Tod freiwillig gesucht hat.

Freiberg. (Hindenburg als Pate.) Bei der am Sonntag erfolgten Taufe des 9. Sohnes des Obersteuermehrmehrs Neumann hatte Reichspräsident von Hindenburg die Patenschaft übernommen und den Eltern seine herzlichsten Wünsche nebst einem Patengeschenk übermittelt.

Leipzig. (Monatlich 60 Vermählte in Leipzig.) In Leipzig werden monatlich etwa 60 Personen beiderlei Geschlechts und jeder Altersstufe als vermählt angezeigt. Nur wenige vermögten sich den Nachforschungen der Behörden zu entziehen. Früher oder später tauchen sie aber doch auf. Einzelne haben vielleicht auch als unbekannte Tote in unbekannter Gegend die letzte Ruhe gefunden.

Koswien. (Der Amtsantritt des Reichsinnenministers Dr. Kütz.) Das „Koswener Tageblatt“ berichtet folgende hübsche Episode über den Amtsantritt des neuen Reichsinnenministers: Als der neue Reichsminister des Innern Dr. Kütz, der bekanntlich in Hainichen, wo sein Vater als Pfarrer wirkte, aufgewachsen ist, vor einigen Tagen das Ministerialgebäude in Berlin betrat, fragte ihn der Portier: „Wo wollen Sie hin?“ Dr. Kütz erwiderte: „In mein Zimmer!“, worauf sich der Portier den Neuling näher ansah und dann sagte: „Ach, Sie sind wohl der neue Herr Minister?“ Kütz bejahte das und nun durfte er mit Erlaubnis des Herrn Portiers mit dem Regieren beginnen.

Bärenstein. (Brände.) Dieser Tage brannte das Wohnhaus des Knopflegerers Richard Weinholt nieder. Der Besitzer, der sehr hoch verschuldet hat, wurde unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet. — In der Nacht zum Sonntag geriet die zum Gute des Gutspächters Leiseheim in Pausitz gehörige Scheune in Brand, wobei große Mengen von Stroh und Wirtschaftsmaschinen dem Feuer zum Opfer fielen.

Anklagerede, an deren Schluß er folgende Strafen beantragte:

Die Angeklagten Schirman, Stein und Aschenkamp sind wegen Mordes zum Tode zu verurteilen, desgleichen der Angeklagte Benn wegen Anstiftung zum Morde.

Die wegen Anstiftung zum Morde unter Anklage stehenden Angeklagten Hauptmann a. D. Gutfnecht und Oberleutnant a. D. Freiherr v. Senden sind mangels Beweises freizusprechen. Der Angeklagte Schmidt ist wegen Beihilfe zu sechs Jahren Zuchthaus, die Angeklagten Zeitler und Snetlage wegen Begünstigung zu sechs Monaten Gefängnis zu verurteilen. Der Angeklagte Meder ist freizusprechen. Der Angeklagte Stehler beug ist wegen Unterlassung der Anzeige eines bevorstehenden Verbrechens zu drei Jahren Gefängnis zu verurteilen.

Das Urteil.

Berlin, 2. Febr. Im Fememord-Prozeß verurteilte heute abend der Vorsitzende nach fast vierstündiger Beratung folgendes Urteil: Es werden verurteilt 1. die Angeklagten Schirman, Stein und Aschenkamp wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode; 2. Angeklagter Benn wegen Anstiftung zum Morde zum Tode; 3. Angeklagter Schmidt wegen Beihilfe zu 3 Jahren Zuchthaus, auf die 4 Monate Untersuchungshaft anzurechnen sind; 4. Angeklagter Stehler wegen Vergehens gegen § 139 St. G. B. zu 9 Monaten Gefängnis, auf die 4 Monate Untersuchungshaft anzurechnen sind; 5. die Angeklagten Zeitler, Snetlage, Meder, v. Senden und Gutfnecht werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens in den Fällen, wo Freisprechung erfolgt ist, trägt die Staatskasse.

Auffig. (Die Burgrüne Schreckenstein) Die Auffig wurde nun doch vom tschecho-slowakischen Touristenklub erworben. Schreckenstein gehörte zum früheren Lobkowitzischen Besitz. Die Burg hat historische Bedeutung; sie wurde bekanntlich von Ludwig Richter gemalt und hier begann auch Richard Wagner seine Oper „Tannhäuser“.

Bodenbach. (Ein Opfer der Kriegsanleihe) Die Gärtnerin Marie Glöckner in Dögg verlor am Sonntag abend Selbstmord durch Erhängen. Die Ursache der unglücklichen Tat liegt darin, daß alle Ersparnisse durch die Kriegsanleihe vernichtet wurden und die Alte jetzt nicht mehr wußte, woher sie das Brot für ihre alten Tage nehmen sollte.

Gauturntag im Schützenhaus Bischofswerda am 31. Januar d. J.

Taufe des neuen Großturngases in Meißner Hochland-Turngau.

Am Sonntag vormittag fand im Schützenhaus ein Gauturntag des 2. Nördl. Oberlausitz-Turngases unter zahlreicher Beteiligung mit einer Tagesordnung statt, die Jahresberichte des Gauturnreters, des Gauoberturnwarts, des Gaugeldwirts, die Richtigsprechung der Jahresrechnung, die Beschlußfassung über vorhandenes Gauvermögen und die Beschließung der Bortätigkeit aufwies. Zu gleicher Zeit tagte im selben Lokal eine Vorversammlung der Abgeordneten des ehemaligen 4. Meißner Hochland-Gaues, der Stellung zu der Verschmelzung der beiden Gause zu einem Großgau ab 1. 1. 1926 nehmen sollte. — Nachmittags 1 Uhr fand sodann der Gauturntag des 2. Nördl. Oberlausitz- und 4. Meißner Hochland-Gaues unter der Leitung des Herrn Gauturnreters Fichte-Großröhrsdorf statt, welcher herliche Begrüßungsworte den Versammelten, sowie dem bisherigen Gauturnretter Fischer-Bischofswerda entbot, der seinerseits dieselben erwiderte, und der bedeutamen 1. Tagung des neuen Großgases recht guten Erfolg wünschte. Nach einer Umstellung der Tagesordnung gab der provisorische 1. Gauturnretter Fichte-Großröhrsdorf einen Bericht über die bisherigen Vorarbeiten des Gauturnrates, sowie über die in Großröhrsdorf gefassten Beschlüsse und Richtlinien und ermahnte die damit noch rückständigen Vereine zur Einwendung ihrer Zählberichte, ebenso zur Einigkeit und Zusammenarbeit im Interesse der ganzen Deutschen Turnerschaft. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl eines Namens für den nunmehr vereinigten neuen Gau. Hierzu hatten u. a. die Vereine Pulsnitz, Brettnitz, Frankenthal, Großröhrsdorf, Rammenau, sowie der Gauturnrat usw. Vorschläge gemacht, den neuen Gau „Meißnisch-Lausitzer Großgau“, „Meißner Hochland-Gau“, „Mischfischer Fichte-Turngau“, „Fichte-Fichte-Gau“ usw. zu benennen. Diese Vorschläge wurden eingehend begründet, besonders trefflich von den Freunden des Fichtes-Lessing-Vorschlages, um das Erbe Lessings, Fichtes und Jahnens hochzuhalten; hiergegen sprachen mehrere Redner wegen der in Sachen nicht üblichen Bezeichnung der Gause nach Männern usw. Der Vorschlag, es doch bei der Beibehaltung des alten historischen Namens „Meißner Hochland-Gau“ zu belassen, da dieser landschaftlich die alten Meißner Erblände bis an die Elbe usw. umfasse, ausgenommen einige Grenzorte bei Ramenz, fand durch mehrere Redner und Herrn Fischer-Bischofswerda gleichfalls warme Befürwortung. Nach Antragstellung auf Schluß der Debatte wurden zwei Vorschläge gemacht: 1. Fichte-Lessing-Gau; 2. Meißner Hochland-Gau. Die Präsenzliste ergab 139 Abgeordnete mit 153 Stimmen, und 12 Gauturnratsmitglieder; es wurde der Vorschlag gebilligt, Wahl mittels Stimmzettel beschließen. 43 Uhr wurde der neue Gau aus der Taufe gehoben: Das Resultat war: Meißner Hochland-Gau 104 Stimmen, Fichte-Lessing-Gau 49 Stimmen. Seit

man n Langburtersdorf brachte den Arbeitsplan für den neuen Gau für 1926 zum Vortrag, wozu verschiedene Vorschläge gemacht wurden. U. a. findet am 14. 3. in Bischofswerda ein Schiedsrichterlehrgang im Spielwesen, ein Gaufrühstück am Königstein und anschließend des 100jährigen Gög-Geburstages eine großzügige Turnfeier auf dem Wartplatz in Stolpen statt; über eine turnerische Veranstaltung in Arnsdorf wird der Gauturnrat noch beschließen. Schließlich wurde der Arbeitsplan mit den genannten Änderungen und Wünschen einstimmig angenommen. Der Gauturnretter gab einen vorläufigen Kassen-Bauschaltplan und hofft er, da der neue Großgau circa 9000 Mitglieder zählt, mit einem Gaujahresbeitrage von 20 s pro Mitglied auskommen; bisher betrug derselbe im 2. N.-O. 40 s. Als Rechnungsprüfer wurden Schandau, Königstein und Sebnitz bestimmt. Der Gauturnrat hatte folgende Einteilung des Gaus in Bezirke vorgeschlagen: 1. Bezirk: Königstein, Stadt Wehlen, Dorf Wehlen, Jernsdorf, Schandau, Krippen, Hohnstein, Sebnitz, Herlingswalde, Jausdorf, Hinterjernsdorf; 2. Bezirk: Neustadt, Langburtersdorf, Berthelsdorf, Ottendorf, Polenz, Langenwolmsdorf, Stolpen, Lauterbach, Helmsdorf, Dürrröhrsdorf, Dittersbach, Stürze, Wilmendorf, Bohmen; 3. Bezirk: Bischofswerda, Demitz, Schmilow, Suktau, Pöhl, Uhsjt, Goldbach, Großharthau, Frankenthal, Weismannsdorf, Rammenau, Drebnitz, Büblau, Schmiedefeld.

Sachsen; 4. Bezirk: Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Pulsnitz, Lichtenberg, Nieder- und Obersteina, Friedersdorf, Gersdorf, Oberlichtenau, Großnaundorf; 5. Bezirk: Kamenz, Wiesa, Delenau und Hengersdorf, Elstra, Panitzsch, Bischheim, Häselich, Reichenbach, Cunnnersdorf, Brauna, Kaufschütz; 6. Bezirk: Königsröder, Laufhain, Schmortau, Krafau, Schweinitz, Großgrabe, Grünrösch, Rosel, Schönbad. — Nach längerer Aussprache wurde der Vortrag mit einigen Abänderungen angenommen. Als Vertreter für diese Bezirke wurden gewählt: 1. Bezirk: Biener-Königlein; 2. Bezirk: Schneider-Langburtersdorf; 3. Bezirk: Fischer-Bischowsmerda; 4. Bezirk: Hellriegel-Dhorm; 5. Bezirk: Fehner-Kamenz; 6. Bezirk: Rost-Königsbrück. — Die Wahlen des gesamten Gauverbandes ergaben folgendes Resultat: 1. Gauvertreter Hellriegel-Dhorm, welcher mittels Stimmzettel 113 Stimmen erhielt, 31 Stimmen auf Fichte-Großröhrsdorf, 4 auf Selmann-Langburtersdorf, 6 waren unglücklich. Die folgenden Wahlen wurden durch Zufall vorgenommen; 2. Gauvertreter: Biener-Königlein; Gauobervertreter: Selmann-Langburtersdorf; Gauassessor: Kals-Behrsdorf; Schriftwart: Schellmann-Potenz; Protokollwart: Konrad-Kaufstadt; juristischer Beirat: Dr. Henning-Königsstein. — Hierauf übernimmt der neugewählte 1. Gauvertreter Hellriegel-Dhorm die Leitung der Versammlung und wird, da der geschäftsführende Ausschuss gewählt ist, die Wahl des technischen Ausschusses für den neuen Gau vorgenommen. Derselbe ergibt folgendes: Turnwart: Herr Männturnwart: Selmann-Langburtersdorf; Frauvertreterwart: Weißner-Langburtersdorf; Kintbertwart: Richter-Bischowsmerda; Stellvertreter: Garten-Bischheim; Volksturnwart: Rost-Königsbrück; Jugendturnwart: Felgner-Puschwitz; Stellvertreter: Tränker-Solpen; Werbe- und Wanderwart: Fehner-Kamenz. — Sämtliche Gewählten nehmen ihre Ämter mit Dank an und versprechen rege Mitarbeit. — Zum Deutschen Turntag im August in Bremen wählte man als Vertreter Hellriegel-Dhorm und Selmann-Langburtersdorf; als deren Stellvertreter: Biener-Königlein und Rieger-Kamenz. — Sodann wurden die Richtlinien des geschäftsführenden Ausschusses für vorläufig ein Jahr im neuen Gau bekanntgegeben; diese sollen den Vereinsvertretern gedruckt übergeben werden. Derselben wurden angenommen; Abänderungsanträge sind auf dem nächsten Gauvertag anzubringen. Mehrere Anträge sind eingereicht. — Auf Antrag wurden die bisherigen Gauvertreter für ein Jahr verlängert und Fichte-Großröhrsdorf in Anerkennung ihrer langjährig geleisteten Dienste einstimmig zu Ehrenvertretern im neuen Großgau Weißner Hochl-Turngau ernannt. Während ersterer die auf ihn gefallene Ehre mit Dank annimmt, lehnt letzterer dieselbe ab, mit dem Hinweis, daß er bis an sein Lebensende Turner bleiben will, worauf ihnen die Versammlung Männerturnwart die Bezeichnung „Gauoberturnwart“ führt. Nach längerer Aussprache wurde der vorgeschlagene Titel halber beschloffen, das „Wahlgesetz“ der neugegründeten Turngemeinde „Gauverband“ als zwecks Klärung der Sache dem Gauoberturnwart zur Beschlußfassung zu unterbreiten. — Gegen 16 Uhr schloß die Versammlung für die Zukunft zur Ehre des Großgauen und der Deutschen Turnerschaft mit einem begeisterten dreifachen „Gut Heil“ auf den neuen Großgau. Möge sich diese bedeutsame Versammlung der beiden Gauen für das turnerische Leben von Segen erweisen und zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes beitragen!

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 2. Februar 1926

Die Erklärungen des Landtages waren heute voll befristet, tritt in die Tagesordnung erhoben sich die Abgeordneten von des Hauses folgender Rundgebung Ausdruck: Nun hat die Besetzung der für Rdn und die übrigen Gebiete der ersten Besetzungzone geschlagen und ganz Deutschland nimmt an der teilt diese Freude und Begeisterung teil. Auch der Sächsische Landtag dies mit dem herzlichsten Wunsch, daß auch für die noch besetzten Gebiete recht bald die Besetzungzone schlagen mögen. Die Besetzung der ersten Besetzungzone, dieser Rundgebung fernzuhalten, während es der Linkssozialist Menke fertig brachte, und die dem Herrn Menke und seinen engeren Freunden anhängenden deutschen Arbeiter können doch unmöglich verlangen, daß man einer solchen „Lapalie“ wegen, wie es die erbliche Besetzung Rdn und der ersten Zone ist, seine internationale kommunistischen Antrag betr. den Locarno-Vertrag von der heutigen Tagesordnung abzusetzen, da eine Partei die vorgezeichneten nicht stellen könnten, protestierten die Kommunisten dagegen, munter sich aber dem Willen des Hauses fügen, und der An-

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Borchart.

36. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Nun bin ich mit einer gut ausgerüsteten Expedition weiter in das Innere Afrikas vorgezogen. Welche Fülle der Arbeit für mich — welche Fundgrube für meine Forschungen! Ich stürze mich hinein mit aller Kraft. Die Wälder wehren sich und wollen sich von mir nicht beherrschen und unterwerfen lassen. Sie glauben einen Zauberer in mir zu sehen, wenn ich sie gesund mache. Auf der einen Seite verehren sie mich wie einen ihrer Götter, auf der anderen bewachen sie mich mißtrauisch. Ich bin in steter Gefahr, daß sie mich einmal menschlins abmurksen. Aber sei ohne Sorge, Günter, ich bin doch unter dem Schutz meiner Begleiter, auf die ich baue. Nur diesen wie Bestien, deren man sich nur mit der Kraft seiner Kräfte erwehren kann — eine gute Stählung für die Seele betrifft, so kannst Du ganz beruhigt sein — die hat längst überwunden. Welche Wandlung kann sich in drei Jahren in einem Menschen vollziehen! Was mir damals dünkte, erschien, darum ich freudig Ehre, Gut und Leben erkaufte, Sitte und Recht mit Füßen getreten hätte, das geht, die ich durchmachen mußte. Nun bin ich genesen, überfallen von dem elementaren Gewalten in meinem Selbst. Ich für ihn in die Brezje trat und den Schlag von seinem schuldigen Haupte abwandte? Du, Günter, Du! Laß es sein: wenn Du oder einer der Deinen einmal eine solche Hilfe bedarf — Dir den Freundschaftsdienst zu vergelten! Einige Jahre werde ich wohl noch hier verbringen müssen, meine Forschungen über den Erreger der Schlafkrankheit sind noch nicht ganz abgeschlossen. Dann kehre ich zurück

trag blieb heute unerledigt. Die Tagesordnung selbst bot wenig Stoff zur Aussprache. Ein Gesetzentwurf und mehrere Anträge wurden an die Ausschüsse verwiesen. Der ständige kommunistische Antrag, den Antrag auf Auflösung des Landtages in der nächsten Sitzung zu behandeln, fand wiederum Ablehnung, diesmal sogar mit den Stimmen der Linkssozialisten. Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 4. Februar, nachm. 1 Uhr statt

Wege zur Einigung des deutschen Volkes.

Rundgebung der Liberalen Vereinigung.

4 Berlin. Die Liberale Vereinigung versammelte ungefähr 500 Gäste in Berlin zu einer großen Rundgebung. Auch Reichskanzler Dr. Luther und der Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der badische Staatspräsident Dr. Hellpach und Lehrer der Berliner Universität waren erschienen. Als erster Redner führte Reichsminister a. D. Dr. Koch u. a. folgendes aus: Die Gräben zwischen den Parteien seien zu breit geworden. Dazu habe auch die Presse zum Teil beigetragen. Er sehe nicht ein, weshalb der tiefste und breiteste Graben mitten durch den Liberalismus hindurchgehen müßte. Die Unterschiede seien keine Unterschiede der Weltanschauung, sondern der Einstellung zu den Ereignissen und zu den anderen Parteien. Die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Partei befänden sich gewissermaßen beide auf der Brauthäube, die eine nach der rechten, die andere nach der linken Seite hin. Einer der wichtigsten Gesichtspunkte des Staates sei das liberale Prinzip der

Führerauslese.

Wir brauchen Führer, die sich ihre Gefolgschaft suchen, aber nicht Organisationen, die einen Vorsitzenden hätten. Der Redner faßte seine Ausführungen zusammen in den Worten, es gelte, das deutsche Volk mit Staatsgeist zu füllen und den deutschen Staat mit Volkgeist.

Darauf sprach Dr. Stresemann über die Geschichte des Liberalismus, der den Vesebuchdarstellungen zufolge an der Reichsgründung führend beteiligt gewesen sei, wobei aber die Schwierigkeiten, die es zu bekämpfen galt, nicht zum Ausdruck kamen. Auch die Wiedergeburt des deutschen Volkes sei nicht das Werk irgendeiner Wirtschaftsbewegung, sondern der geistigen Kräfte, die im deutschen Volke wirkten. Wenn die Geschichte uns lehre, so sei es, daß man trennen müsse zwischen Weltanschauungsfragen und Fragen, die wirtschaftlich gelöst werden müßten. Wenn auch ein Spinner und ein Weber verschieden zu Zollfragen ständen, so könne der eine doch so liberal sein wie der andere. Liberalismus sei die Bahrung der Staatsinteressen gegenüber unberechtigten Sonderinteressen. Das Ziel des Liberalismus sei die

Volksgemeinschaft.

Das Nationale sei selbstverständlich. Ein Gedanke eine alle: Vaterland und Freiheit.

Auch der Abgeordnete Drewhitz bekannte sich als Führer der Wirtschaftspartei zum liberalen Grundgedanken. Er sprach sich für Wirtschaftsfreiheit und Volksstaat aus. Er unterstrich die Gleichberechtigung aller Stände und verlangte statt des Parteistaates den Volksstaat.

Reichskanzler Dr. Luther kam auf die drei großen Kräfte zu sprechen, die als Folge unseres geschichtlichen Verdeganges nebeneinander hergeschritten: Liberalismus, Konservatismus und Sozialismus. Diese Kräfte würden die Gegenwart und auch eine sehr weite Zukunft beherrschen. In der Mitte, die die jetzige Regierung übernommen habe, sei manch sozialistischer Einschlag, seien aber auch viele konservative Kräfte. Ohne einem Mißgeschick aus ihnen das Wort zu reden, gelte es doch, die großen Menschheitsgedanken wirksam zu machen zum Nutzen unseres lieben Vaterlandes.

Zum Tode Karl Müllers.

Berlin, 3. Februar. Aus Anlaß des Hinscheidens des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Karl Müller haben nach den Morgenblättern Reichskanzler Dr. Luther und Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, sowie der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung an die Witwe des Verstorbenen bezw. an den Verein Deutscher Zeitungsverleger herzliche Beileidskundgebungen gerichtet.

Der Reichstagsausschuß gegen die Personalpolitik der Reichsbahn.

Berlin, 2. Februar. Im Reichstag liegt jetzt der erste Teil des Ausschußberichts über die Nachprüfung der Rechtsverhältnisse bei der Reichsbahn vor. Der Ausschuß beantragt, zu beschließen, daß die derzeitige Personalpolitik der deutschen Reichsbahngesellschaft nicht die Billigung des Reichstages finde, da besonders die bei Beratung des Reichsbahn- und Reichsbahnpersonalgesetzes im Reichstage abgegebenen Erklärungen und Zusicherungen nicht eingehalten würden. Die Reichsregierung soll ferner ersucht werden, durch Einflußnahme auf die Reichsbahnverwaltung die Rechte der Beamten zu wahren und besonders den weiteren Massenabbau von Beamten und Arbeitern einzustellen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris nehmen, wie zuverlässig verlautet, einen glänzenden Verlauf. Man hofft, daß bereits in 2 Wochen greifbare Ergebnisse vorliegen werden. Kommissionsitzungen finden nicht statt, dagegen treffen sich die deutschen Delegierten und die Sachverständigen der Vorkonferenz mit den Delegierten des Quai d'Orsay täglich zu Einzelbesprechungen.

Zur Kredithilfe der Reichsregierung.

Hilfe durch Steuererleichterungen.

4 Berlin. Zu der in der Presse verbreiteten Mitteilung über angebliche Millionen-Kredite an die Wirtschaft aus öffentlichen Mitteln ist festzustellen, daß sich das gegenwärtige Neuwirtschaftselbstverständnis ebenso wie das vorhergehende mit der Frage beschäftigt, wie der Wirtschaft in der augenblicklichen schwierigen Lage Erleichterung gebracht werden kann.

Es ist aber völlig ausgeschlossen, daß auch nur annähernd die genannten phantastischen Summen zur Verfügung gestellt werden können. Es ist insbesondere auch zu bedenken, daß die zurzeit verfügbaren öffentlichen Mittel bereits in der Wirtschaft arbeiten, und es sich bestenfalls darum handeln kann, diese Mittel in anderer Weise als bisher der Wirtschaft zuzuleiten. Uebrigens geht das Reichskabinett, wie in der Regierungserklärung deutlich ausgesprochen worden ist, vor allen Dingen darauf aus, Steuererleichterungen herbeizuführen, wodurch sich die für Kredithilfe zur Verfügung stehenden Mittel selbstverständlich vermindern.

Beilegung des deutsch-russischen Zwischenfalls

Die Sowjetregierung entschuldigt sich.

4 Berlin. In der Angelegenheit der Verletzung der für die deutsche Botschaft in Moskau bestimmten Amtspost des Generalkonsulats in Tiflis hat die von der Sowjetregierung angestellte Untersuchung ergeben, daß ein Agent der transkaukasischen außerordentlichen Kommission aus eigener Initiative und ohne Wissen seiner Vorgesetzten auf dem Bahnhof in Tiflis den von dem deutschen Reisenden aufgegebenen Koffer zurückbehalten und das darin befindliche amtliche Paket geöffnet und beschlagnahmt hat.

Die Sowjetregierung hat aus Grund des Untersuchungs-ergebnisses durch einen Vertreter des Außenkommissariats dem deutschen Geschäftsträger ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und in einer Note von der Entziehung des schuldigen Agenten von seinem Posten Kenntnis gegeben, sowie seine Bestrafung in Aussicht gestellt. Kenn an dem Vorfall mitschuldige Eisenbahnangestellte ist in Haft genommen und wird zur Verantwortung gezogen. Die deutsche Regierung sieht damit, sobald die in Aussicht gestellte Rückgabe der Amtspost erfolgt ist, diesen Vorfall als erledigt an.

tenne, denken muß. Mir ist es zuweilen, als lebte er noch. Ich kann mir dieses Gefühl nicht erklären und nehme an, daß es in der Reizbarkeit meiner kranken Nerven liegt. Es sind eben Stimmungen, die mich überfallen.“ „Würden Sie denn die Wiederverkehr des Freundes Ihres Gatten wünschen?“ fragte er. „Ich weiß es nicht,“ gab sie zögernd zur Antwort. Da stand er auf und bot ihr seinen Arm. „Wir wollen über dem Verschollenen nicht unseren Spaziergang vergessen,“ scherzte er. „Lassen wir es bis morgen — ich fühle mich heute sehr matt,“ entgegnete sie. „Erinnern sich gnädigste Gräfin, was ich am Anfang der Nebungen sagte? Nur ein einziges Aussehen bringt um Tage zurück! Soll denn die Mühe der vorhergehenden Tage vergeblich gewesen sein?“ „Es sind bereits vierzehn Tage, und ich spüre noch keine Besserung,“ erwiderte sie eigenfönnig. „Es zuckte in seinem Gesicht. Uehnliche Ausfälle war er bei ihr gewohnt, das lag in der Natur der Krankheit. Nervenkranke sind nun einmal unberechenbar. Dagegen half nichts, als der feste Wille eines andern, und er hatte den seinen bis heute durchzusetzen verstanden. „Das sind Stimmungen,“ erwiderte er mit ihren eigenen Worten und lächelte dabei. Ein leichtes Rot huschte über ihre Wangen; sie senkte den Blick und machte sich mit ihrer Truhe zu schaffen. Er stand vor ihr — abwartend. „Sie quälen mich!“ rief sie endlich gepeinigt hervor. Er lachte. „Nicht doch! Frau Gräfin quälen sich nur selbst.“ „Wollen Sie mir heute nicht vorlesen?“ „Gern — wenn Sie befehlen.“ „Warum — warum lesen Sie sich denn nicht?“ „Das — wissen gnädigste Gräfin.“ „Mein Himmel, sind Sie hartnäckig, Herr Seeger. Sie müssen sehr fest von dem Erfolg Ihrer Kur überzeugt sein.“ „Ganz fest.“ (Fortsetzung folgt.)





Noch ist es Zeit!

Wenn Sie meinen Inventur-Ausverkauf noch nicht besucht haben, dann möchte ich Ihnen raten, schnellstens zu kommen, denn nur noch **Donnerstag, Freitag, Sonnabend,** dann ist Schluß des **Inventur-Ausverkaufs!**

In allen Artikeln biete ich hervorragend billige Kaufgelegenheit!

Damen-Mäntel

Stück 4⁹⁵ 2⁹⁵

Mädchen Mäntel
Mark 5⁹⁵ 3⁹⁵

Damen-Strümpfe
gewebt, schwarz, reine Wolle,
Paar 1⁵⁹

Mädchen Schürzen
aus Prima Stoffen
für 3 bis 14 Jahre
Stück 95 Pfg.

Knaben-Mäntel
Mark 6⁹⁵

Flor-Herrensocken
Paar 95 Pfg.

Seidenflor, extra schwer,
kariert, Paar 1⁶⁵ 1⁴⁵

Einkaufsbeutel
in gemusterten Stoffen
Stück 95, 75 Pfg.

Kaufhaus Schönwald

Grossröhrsdorf

Baumschulartikel
Erdbeer-Planzen
Beerensträucher
Rosen
Gartenwerkzeuge
Torfmuld
Baum- und Blumendünger
Obstbaumkarbolineum
und anderes mehr.

Zur Eigenweinbereitung:
Gärgefäße
Abfüllschläuche
sowie sämtliches Zubehör

Obst- und Beerenweine
Himbeer- u. Zitronensaft
Alkoholfreie Moste sowie
Fruchtkonserven
stets am Lager

Max Ziegenbalg
Großröhrsdorf 354 B
2 Min. v. Bahnhof Kleinröhrsdorf
Gartenbaubetrieb und
Obstweinkelterei

Ausführung von Romperit-
Sprengungen



gewestenensturztes die Freiheit brachte. Er reiste ins Ausland und kam schließlich nach Berlin, wo er auch seine „Einnerungen“ schrieb.

Handel.

Berliner Börse vom Dienstag.

Wie am Montag, so war auch am Dienstag zu Beginn der Börse stärkere Realisationsneigung der Spekulation zu bemerken, die aber anfangs auf das Kursniveau noch nicht in erheblicherem Maße einzuwirken vermochte.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (in Reichsmark)	2. Februar		1. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,185	4,205	4,185	4,205
London . . . 1 £	20,409	20,461	20,407	20,459
Amsterdam . . . 100 Gld.	168,21	168,63	168,26	168,68
Kopenhagen . . . 100 Kron.	103,57	103,83	103,67	103,93
Stockholm . . . 100 Kron.	112,31	112,59	112,29	112,57
Oslo . . . 100 Kron.	85,39	85,61	85,39	85,61
Italien . . . 100 Lire	16,815	16,855	16,82	16,86
Schweiz . . . 100 Frcs.	80,84	81,04	80,91	81,11
Paris . . . 100 Frcs.	15,74	15,78	15,76	15,80
Brüssel . . . 100 Frcs.	19,075	19,115	19,07	19,11
Prag . . . 100 Kron.	12,412	12,452	12,412	12,452
Wien . . . 100 Schill.	59,07	59,21	59,07	59,21
Spanien . . . 100 Peleta	59,23	59,37	59,23	59,37

Bankdiskont: Berlin 8 (Bombard 10), Amsterdam 8 $\frac{1}{2}$, Brüssel 7, Stettin 7, Kopenhagen 5 $\frac{1}{2}$, London 5, Madrid 5, Christiania 6, Paris 6, Prag 6, Schweiz 3 $\frac{1}{2}$, Stockholm 4 $\frac{1}{2}$, Wien 9.

Sfidevisen.

Bukarest 1,855 G 1,855 B; Warschau 57,15 G 57,45 B; Riga 80,25 G 80,65 B; Reval 1,116 G 1,122 B; Kowno 41,145 G 41,355 B; Kattowitz 57,15 G 57,45 B; Posen 57,15 G 57,45 B. — Noten. Groß-Polen 56,86 G 57,44 B; Letten 79,60 G 80,40 B; Lit. 40,79 G 41,21 B; Klein-Polen 55,72 G 56,23 B.

Effizienzmart.

Die Schutzgebietsanleihe hatte mit 7,3750 eingeseht, um weiterhin auf 7,10 Prozent zuzugucken. Die 5-proz. Reichsanleihe hielt sich auf dem Stande von etwa 0,306 zu 0,300. Bankaktien recht ruhig. Eisenbahnaktien sehr ruhig. Von Schiffahrtsaktien verloren Deutsch-Austral 2,87. Am Montanaktienmarkt waren Bochumer, Deutsch-Lugener und Stolberger Zink um 2-2,50 gedrückt. Kattiwerte waren durchweg rückgängig. Die Aktien der Farbenindustrie waren ziemlich behauptet. Von chemischen Wertpapieren hielten Köln-Rottweiler sowie Müllers bis zu 1,50 und Steyden 1 Prozent ein. Von Elektrizitätswerten gingen Poegge um 3 Prozent zurück. In den Aktien der Waggonfabriken ruhete das Geschäft fast völlig.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin vom 2. Februar. (Getreide und Mehlwaren per 100 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 241-246, mecklenburgischer 227-247, März 266,50-267,50, Mai 274-274,50, fest. Roggen märkischer 148 bis 155, mecklenburgischer 144-151, März 174, Mai 186, matt. Gerste, Sommergerste 170-198, Futtergerste — Wintergerste 142-160, ruhig. Hafer, märkischer 156-167, März 178,50-177,50, fest. Mais loco Berlin 187-189, behauptet. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 32,25-35,25, still. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 22,25-24,25, still. Weizenkleie frei Berlin 11 bis 11,25, matt. Roggenkleie frei Berlin 9,50-9,80, matt. Hafer 340-345, still. Leinöl — Vitoriaerbsen 26-35, kleine Speiseerbsen 22-25, Futtererbsen 20-22, Beluschten 20-21, Ackerbohnen 19-21, Widen 20-24, Lupinen, blaue 12-13, do. gelbe 14-15, Serradella 19-20, Rapstuchen 15-15,20, Weizenfuchsen 21,50-21,80, Trodenhühner 8-8,25, Sojabohnen 19,20 bis 19,60, Lormelasse 30/70 — Kartoffelflocken 14,30-14,90.

Frühmarkt. (Amtlich.) Hafer, gut 188-193, do. mittel 180-187, Gerste 195-220, Futterweizen 245-254, Mais, kleiner 195-200, Weizenkleie 105-110, Roggenkleie 118-123 Km. für 100 Kilogramm ex Waggon oder frei Wagen hier.

Berliner Produktenmarkt vom Dienstag.

Der Verkehr konnte sich heute nur sehr langsam entwickeln, denn es fehlten anregende Berichte. Das Ausland hatte zwar keine Forderungen für Weizen herabgesetzt, auch lagen Inlandsangebote reichlicher vor, doch fehlten Käufer. Roggen wurde vereinzelt von den Mühlen mehr beachtet, da Angebot nicht groß, die Forderungen kaum verändert. Wehl fand schleppe Absatz. Hafer und die übrigen Futterstoffe sind zu unveränderten Notierungen nur zum unmittelbaren Verbrauch erworben worden. Getreide saaten blieben unbeachtet.

Berliner Butterpreise vom 2. Februar. (Amtlich) Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Frucht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.) 1. Qualität 180 M., 2. Qualität 165 M., abfallende 145 M. per Zentner. Tendenz: Fest.

Magdeburger Zuckerterminalspreise vom 2. Februar. (Weißzucker inkl. Sad frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilogramm.) Februar 14,10 B 13,70 G, März 14,20 B 14,10 G, April 14,30 B 14,20 G, Mai 14,50 B 14,40 G, August 14,80 B 14,75 G, Oktober-Dezember 14,90 B 14,70 G. Tendenz: Ruhig.

Gleisige Frauen

arbeiten nach

Deyers

Handarbeits-Büchern!

Neue Bände:

Kunststricken II, Decken in allen

Größen, 40 Abbildungen

Häkel- und Sticheflechtung,

neue Modelle für Damen und

Kinder

Sticharbeiten III, IV, Motive

für Vorhänge, Kleider und

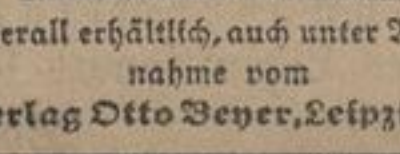
größere Decken

Kreuzstich III, neue, vielfältig

verwendbare Muster

je nur M. 1,50

Ausführliche Verzeichnisse umsonst



Überall erhältlich, auch unter Nach-

nahme vom

Verlag Otto Deyers, Leipzig, E.

Besuchskarten

fertigen sauber

E.L. Försters Erben

„Goldne Aehre“, Friedersdorf

Voranzeige
Sonntag
Tiroler-Ball!





D. H. V. Pulsnitz

Einladung Donnerstag, den 4. Februar,
abends 8 Uhr, findet im
Grauen Wolf (Berlingszimmer) der schon vor
einigen Wochen angekündigte **Vortrag** des Herrn
Benno Dögl, über **Volk, Staat, Verband** statt. Wir bitten
alle Kollegen recht
locker zu erscheinen. Auch Freunde unserer Bewegung sind her-
zlich willkommen.
Der Bildungsobmann.

Meister's Buch-Roman!

Suchomlinow †.
Das Ende eines Schuldigen am Weltkrieg.

† Berlin. Der frühere russische Kriegsminister Suchomlinow ist im Paulinenhaus in Westend bei Berlin im Alter von 78 Jahren gestorben.

Mit dem Tode Wladimir Alexandrowitsch Suchomlinows wird die erste Kriegs- und Vorkriegszeit wieder lebendig. War er es doch, der als Kriegsminister bereits zu Beginn des Jahres 1914 in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter der „Petersburger Borsenzeitung“ die vollständige Kriegsbereitschaft Russlands betonte. Er hatte ferner zusammen mit dem damaligen Generalstabschef Januschewitsch die Absicht des Zaren vereitelt, die begonnene

Für Konfirmanden!

Kleider-Stoffe

schwarz und farbig

Sammet

fertige Kleider

Wäsche, Strümpfe

C. F. Gierisch

Kamenz

Mobilmachung auf die dringenden Aufforderungen Kaiser Wilhelms hin rückgängig zu machen. Kürzlich erst hat Suchomlinow versucht, sich in einer von ihm verfassten Broschüre von dieser schweren Schuld reinzuwaschen und sie auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch abzuwälzen, doch wird da noch die Geschichte das letzte Wort sprechen müssen. Im übrigen war das Schicksal Suchomlinows äußerst bewegt. 1848 geboren, trat er als 28jähriger in den Militärdienst, zeichnete sich im russisch-türkischen Kriege aus und unterdrückte im Jahre 1905 die Revolution mit blutiger Hand. Im Juni 1915 wurde Suchomlinow vom Zaren als Kriegsminister verabschiedet und unter der Beschuldigung, den Krieg nicht genügend vorbereitet zu haben, wegen „Hochverrats, Vertrauensmissbrauchs und Betruges“ zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. So ging Suchomlinow in die Petersburger Paulsfeier, bis ihm das Chaos des Bol-